

IT-Lösungen

Basics oder Unikate?

Die Einführung einer neuen IT-Struktur ist Chefsache, nicht nur wegen der Investitionssumme, sondern auch wegen ihrer Auswirkungen auf innerbetriebliche Prozesse. Doch welche ist die zukunftsweisend Richtige? Schließlich soll die Informationstechnologie (IT) mit dem Unternehmen wachsen können, in- und externe Abläufe vereinfachen und verbessern sowie mehr Umsatz und Gewinn ermöglichen.

Ganz offensichtlich sind die Vorteile einer durchgängigen Lösung für Warenwirtschaft, Auftragsverwaltung und Fakturierung sowie Lohnbuchhaltung: Alle Daten werden nur einmal erfasst. Das reduziert den Aufwand und verhindert Fehler durch wiederholte Eingaben. Doch das reicht für die spezifischen Anforderungen von Bekleidungsherstellern und -großhändlern nicht. Gefordert sind u. a. Anbindungen an die Kreativ-Abteilung, die Produktionsstätten, den Einkauf, den Verkauf, zu Online-Shops, meist auch Schnittstellen zu Abrechnungssystemen wie EDIFakt, zu Logistikdienstleistern oder die



Modellverwaltung bei Lectra

Abwicklung von Ex- und Importgeschäften. Die gewählte Software – im IT-Jargon auch Architektur oder Suite genannt – muss entsprechende Module oder zumindest Schnittstellen und Export-/Importfunktionen haben.

Weitreichende Konsequenzen

Aus gutem Grund zögern viele Entscheider bei der Einführung einer neuen IT-Gesamtlösung: Kosten für die Programme und Lizenzen, Aufwand der Implementierung, Anpassung von internen Abläufen, Schulung der Mitarbeiter, Übertragung der Datenbestände, zukünftige Kosten für Hotline, Sup-

port und Updates stellen einen finanziellen wie organisatorischen Aufwand dar.

Was jedoch am Ende zählt, ist der Zeitgewinn durch effizientes und sicheres Datenmanagement. Der Weg dazu führt über sehr präzise Lasten- und Pflichtenhefte, die festschreiben, was verlangt, was welche Priorität hat und was geleistet wird. Die generelle Marschrichtung sollte auf jeden Fall heißen: „So viele branchenspezifische Standards wie möglich, so wenig individuelle Anpassungen wie nötig.“

Ganz typisch für die derzeitige Marktsituation ist die Aussage von Nadine Brehm, Marketingleiterin bei **AVM Softbase**, Aschaffenburg (D): „Die Nachfrage ist zur Zeit sehr positiv, da einerseits einige Systeme aus Altersgründen im Markt abgelöst werden müssen und andererseits neue Anforderungen im Rahmen der globalen Märkte an uns gestellt werden.“

Durchlaufzeit verringert

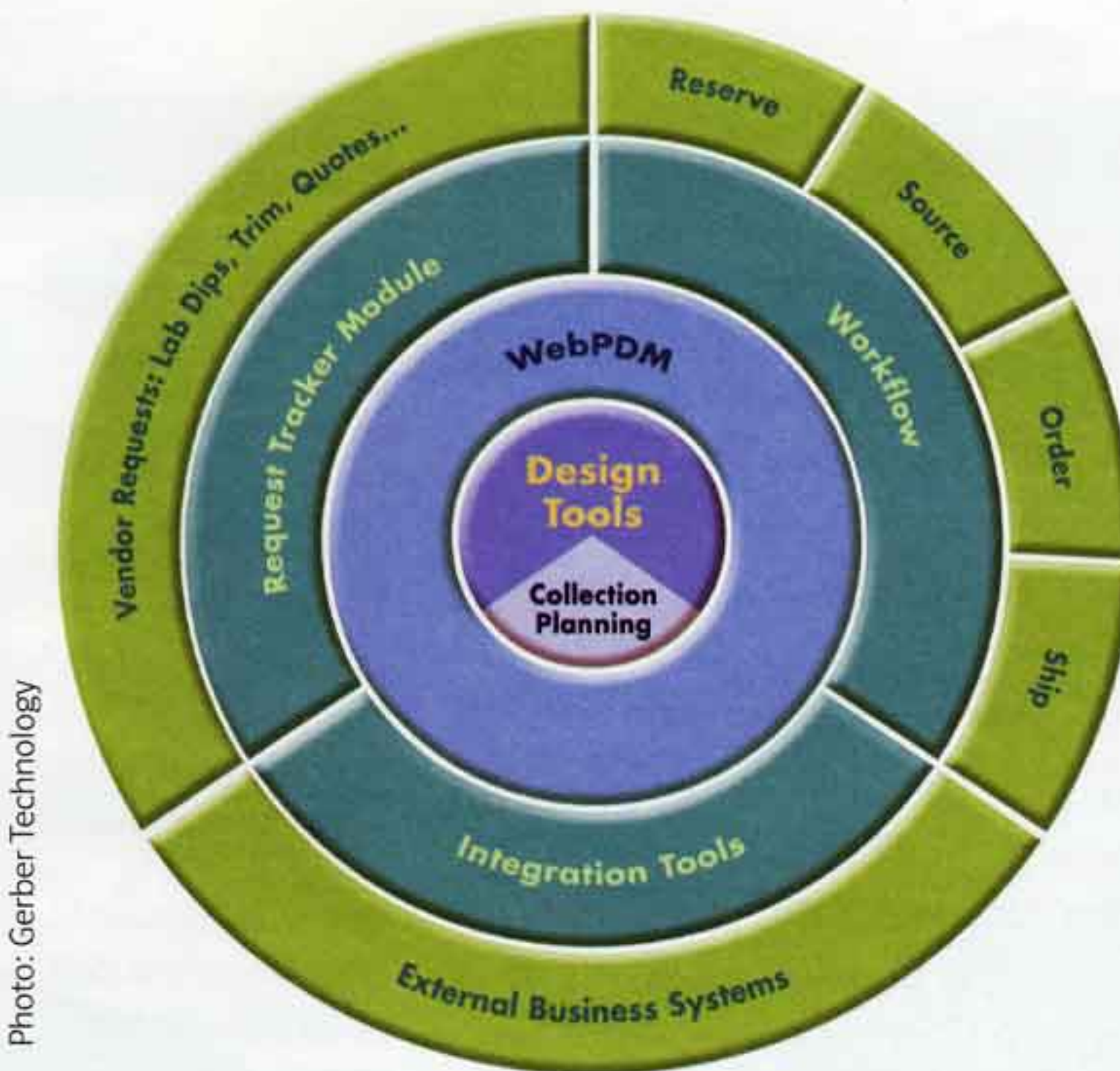
Der global agierende Sportartikel- und Sportbekleidungsanbieter Adidas, Herzogenaurach (D), hat seine Durchlaufzeit vom Design zum Kunden drastisch reduziert.

Einst waren es im Schnitt 18 Monate, jetzt seien dies zwölf, sechs oder gar nur drei Monate, berichtet Philip Courtenay, Head of Apparel and Accessories Operations bei Adidas. Möglich sei dies durch den Einsatz von 3D-Software von **RTT**, München (D), und **Browzwear**, Tel Aviv (IL). Sie beschleunige die Produktentwicklung und ermögliche die Vermarktung durch 3D-Darstellungen. Die Zusammenarbeit mit RTT und Browzwear begann 2005, die ersten Designprozesse wurden 2007 in 3D realisiert und die ersten Verkäufe mit virtuellen Mustern sind als Pilotprojekt für 2008 vorgesehen.

Zwischen Standard und Individuallösung

So viel Standards wie möglich, so viel Anpassung wie nötig, lautet eine praktikable Richtschnur für die Entscheidung, denn die Angebotsseite hat sich gewandelt. „Häufig wurde in der Vergangenheit die vorhandene Software individuell an einen Betrieb angepasst, vielleicht sogar speziell entwickelt. Dann besteht die Befürchtung, dass betriebliche Abläufe an die neue – weil Standard-Software – angepasst werden müssen“, berichtet Jürgen Pfothner, freier IT-Berater aus Kappelrodeck (D), und fügt hinzu: „Dies ist zum Glück bei modernen Programmen nicht mehr erforderlich. Hier kann auch die Standard-Software auf die Erfordernisse des Betriebes abgestimmt und angepasst werden.“

Michael Richter, Leiter Vertrieb & Marketing **SelectLine Software**, Magdeburg (D), sagt: „Mit der SelectLine-Soft-



Vernetzung aller Funktionen durch die PLM-Software

ware versuchen wir, 80 % der kleinen und mittleren Unternehmen abzudecken, 20 % können nur durch Individualprogrammierung oder gar durch eine Individual-Lösung bedient werden. Der Trend geht unseres Erachtens deutlich in Richtung Standard-Software-Lösungen.“

Dem Trend stimmt auch Wolfgang Salden, Vertriebsleiter **TIA Innovations**, Böbingen (D), zu: „Die Standardlösungen werden natürlich von den Softwarehäusern immer mehr optimiert, sodass der Deckungsgrad immer höher wird. Klar erkennbar ist, dass insbesondere aus Sicht der IT alles aus einer Hand kommen sollte und man Insellösungen vermeiden möchte.“ Christiane Klaschik von **Impuls**, Krefeld (D), spezifiziert: „Nur in Aus-

nahmefällen werden Spezialprogramme wie Designsoftware an bestehende ERP-Systeme ange-dockt.“ Yvonne Heinen-Foudeh, Marketing and Communications Managerin Europe bei **Gerber Technology**, Tolland (USA), sieht das ähnlich: „Beide Varianten werden von den Anwendern nachgefragt, wobei ohne Frage der Trend zu Lösungen aus einer Hand um sich greift.“ Und sie ergänzt, dass dann ein versierter und IT-erfahrener Berater als gesamtverantwortlicher Projektleiter und oft auch ein Schnittstellen-Provider notwendig sind.

Ganzheitliche Lösungsansätze

Die Product-Lifecycle-Management-Lösungen, kurz PLM genannt, kommen ursprünglich aus anderen Industrien wie Pharma oder Automobil, bei denen die lückenlose Rückverfolgbarkeit der Produkte für die Haftung relevant ist. Anders sind Anforderungen in der Modebranche. Hier geht es darum, wie Yvonne Heinen-Foudeh formuliert, „wirkungsvolle Werkzeuge verfügbar zu machen, um in der Zwickmühle

“Dresscad Visual Tailor 08“ Open CAD/CAM System

Mit dieser Lösung: Entwickeln, ändern, kalkulieren und optimieren Sie Ihre Produkte mit durchdachten und anwenderfreundlichen Werkzeugen. Das AAMA Interface macht Sie einfach kompatibel zu anderen Systemen!

- Konstruktion und Modifikation mit automatischer Grössenberechnung!
- Einzigartige Funktionalität für Abnäher und Faltenbearbeitung!
- Naht und Zugaben mit automatischen Eckenberechnungen!
- Grundschnitte per Masskonstruktion durch einfache Masseingabe!
- Masstabellen und Beschreibungen just-in-time in Microsoft Office® Word, Excel usw.!
- Änderungen in der Ausgangsgröße werden automatisch in alle Grössen übernommen!
- Die automatische Stoffoptimierung ergeben sofort Infos zur Rentabilität der Modelle!
- Einfache Handhabung von Materialien wie Rapporte, Strich, Karo und Streifen!
- Import/Export im AAMA Format zur Übernahme von Modelldaten anderer Systeme!
- Offene Daten Architektur (XML) mit internationalen Standards...

Das CAD/CAM System für die Bekleidungsindustrie • Schuhindustrie • Autoindustrie • Polstermöbelindustrie
Sowie für freiberufliche Produktentwickler, Schulen und Schüler!

Dresscad Ltd. Blarerstrasse 7 · St.Gallen/Schweiz · Tel.+41 79750 6125 · cad@dresscad.de · www.dresscad.de

Produktionsberatung
Wenzel
Kompetent · Erfahren · Operativ

Produktionsberatung für die Bekleidungsindustrie

Produktionsüberwachung
Produktions- und Qualitätsmanagement
Kapazitätsvermittlung

- der umfassende Service für die nähende Industrie
- die aktive Unterstützung am jeweiligen Fertigungsstandort
- das qualifizierte Netzwerk für globale Beschaffung

Gerhard Wenzel Dipl. Ing. (FH) Bekleidungstechnik
Prinzingstr. 21 - 95032 Hof/Germany
Tel: +49 (0) 92 81 - 1 44 14 25 www.pb-wenzel.de
Fax: +49 (0) 92 81 - 1 44 16 77 e-mail: info@pb-wenzel.de

zwischen Verbrauchererwartungen an modisch aktuelle, niedrigpreisige, qualitativ hochwertige Bekleidung bei gleichzeitiger Anforderung an mindestens gesicherte, nach Möglichkeit zunehmende Margen zu bestehen.“ Die vorhandenen Insellösungen in den einzelnen Abteilungen ließen sich zwar optimieren, aber es haperte mit der Kommunikation zwischen den Abteilungen, von Prozesskontrolle ganz zu schweigen. Jacqueline Kellner, Kommunikationsmanagerin bei der in Ismaning ansässigen Deutschland-Niederlassung von **Lectra**, Bordeaux/Paris (F): „Aus dieser unbefriedigenden Situation heraus entstand das Bedürfnis der Industrie nach einer gesamtheitlichen, d. h. nach einer Product-Lifecycle-Management-Lösung. PLM ist eine gesamtheitliche Lösung, die den Prozess von der Konzeption

der Kollektion über die Produktion bis zur Auslieferung verwaltet.“

Verlustfreie Datenmigration

In den meisten Fällen bestehen bereits zahlreiche Daten zu Kunden und Artikeln, die möglichst verlustfrei und schnell in das neue System übertragen werden sollen. Die Tücke liegt im Detail, wie Jürgen Pfotenhauer aus Erfahrung weiß: Die alte Systematik der Artikelnummern war zwölfstellig, das neue Programm bietet nur acht Stellen; bisher wurde die Kundenhistorie in die Kundenstammdaten integriert, jetzt sollen diese Informationen in einer anderen Datenbank gespeichert werden. Normalerweise erfolgt eine mehrfache Datenübernahme – zunächst, um das neue System auf Funktionsfähigkeit zu prüfen und um Schu-



Photo: Adidas

Virtuelle Muster in 3D können die Zeit zwischen Design und Verkauf drastisch verkürzen

lungs- und Einarbeitungsmaßnahmen durchzuführen. Zum Zeitpunkt der Aktivierung des neuen Systems erfolgt dann nochmals eine Übernahme mit anschließender Abschaltung des alten Systems.

Implementierung der neuen IT-Struktur

Fraglos kostet die Neugestaltung der IT Zeit, Nerven und Geld. Je genauer die Anforderungen beschrieben werden, desto einfacher ist es, den idealen Anbieter zu finden. Der gesamte Prozess von der Definition der Anforderung bis zur Implementierung kann mehrere Monate dauern, in sehr komplexen Fällen auch über ein Jahr. So plant z. B. **SIC Software Industrie Consult**, Dortmund (D), beim Dessous-Filialisten **Palmer's Textil**, Wiener Neudorf (A), mit 14 Monaten vom Blueprint des neuen ERP-Systems bis hin zum Go-Live. Basierend auf der Retail-Lösung **SAP All in One** implementiert das IT-Unternehmen als Generalunternehmer mit dem Softwareanbieter **SAP**, Walldorf (D), und **Hermes Software**, Steyr-Gleink (A), ein ökonomisches Warenwirtschafts-, Lager- und Informationssystem inklusive Anbindung der eigenen Palmer's-Filialen und der -Franchisesops, um die Prozesseffizienz zu steigern. Ob die sukzessive Einführung einer PLM-Lösung sinnvoll ist, hängt, so Jacqueline Kellner von Lectra, von verschiedenen Faktoren im Unternehmen selbst ab: der gegebenen Infrastruktur, bestehenden Prozessen und individuellen Zielsetzun-



Screenshots: OptiTex

Mit OptiTex Virtual 3D Runway können Designer ihre Produkte in 3D visualisieren

gen des Kunden. Sie sagt: „Ob eine sukzessive Implementierung Sinn macht, muss von Fall zu Fall geprüft werden.“ Yvonne Heinen-Foudeh rät, jetzt anzufangen – mit der Projektierung und bald mit der Implementierung der allerersten Module. „Der Einführung eines Product-Lifecycle-Management-Systems – dazu noch als integrierte Gesamtlösung – ist als Plug-In ohnehin nicht zu haben – hier sprechen wir immer über evolutionäre Prozesse über längere Implementierungs- und Anpassungs-Zeiträume hinweg.“

Bei der Finanzierung gibt es verschiedene Modelle, die die Liquidität des Auftraggebers schonen. Leasing kann alle Komponenten der Investition wie Software, Programmierung, Einweisung, Hardware usw. umfassen. Updateverträge ermöglichen die laufende Aktualisierung der Software zu jährlich kalkulierbaren Kosten. Oder es ist auch die Nutzung eines Hosts des Softwareanbieters möglich; dabei ist die Software nicht lokal auf den Rechnern im Unternehmen installiert, sondern wird via Internet genutzt. Auf jeden Fall lohnt es sich, mit den Anbietern über individuelle Finanzierungsmodelle zu sprechen.

Claudia Ollenhauer-Ries

Einige Beispiele für spezifische Lösungen

Sortimente planen und prognostizieren: Eine bekannte Branchenlösung ist TIA A3, die zur Produktpalette der **TIA Innovations** gehört: Das Modul A3-HFA dient der Planung und Prognose der saisonalen Neuheiten und ermittelt auf Basis der ersten Vororder von besuchten Kunden eine maschinelle Prognose pro Teilkollektion und Vertriebsweg. Für die Planung und Prognose des kurz- und langfristigen Never-out-of-Stock-Sortiments wird das Modul A3-MV/TFA empfohlen, während das Modul A3-NB die notwendigen Nachbestellungen unter Berücksichtigung von Lager- und Umlaufbeständen detailliert errechnet.

Produktvielfalt ordnen: Mit dem vor allem im textilen Bereich eingesetzten SelectLine-Modul „Variantenbildung“ sowie mit „Zubehörartikeln“ von **SelectLine Software** können laut Anbieter die Anforderungen abgedeckt werden. Darüber hinaus stehen auch die generellen und branchenunabhängigen SelectLine-Funktionalitäten zur Verfügung, wie z. B. verschiedene Schnittstellen zu Fremdherstellern (z. B. eShop) oder direkt zu einem EDI-System.

Produktionen planen: ImPuls fashion XL von **ImPuls** als umfangreiches Enterprise-Resource-Planning-System (ERP) ermöglicht die Verwaltung, Planung und Realisierung von Arbeitsgängen und -plänen. Es unterstützt die eigene Fertigung, aber auch die verlängerte Werkbank mit Engpassplanung, Konfliktjobs und Leitstand, so das Unternehmen. Über das integrierte Dokumentenmanagement können Embleme, Stickereien, etc. an jede Anwendung wie Artikelstamm, Partnerstamm, Auftrag, Fertigung usw. abgelegt, aufgerufen und zu den jeweiligen Dokumenten gedruckt werden.

Warenwirtschaft vom Einkauf bis zum Versand: Das Warenwirtschaftssystem **AVM Client Orga** von **AVM Softbase** unterstützt sowohl den Zukauf von Fertigteilen als auch die Produktion von der Organisation der Kunden- und Produktstammdaten über die Auftrags- und Materialverwaltung bis hin zur Fertigung, dem Versand und der Fakturierung. Eine offene Architektur ermöglicht die Integration von Standardbürosystemen, die gemeinsame Nutzung unterschiedlichster Programme sowie das Zusammenführen verschiedenster Daten.

EDI anbinden: Das Branchenpaket **TimeLine Textil** von **Gebauer**, Solingen (D), bietet die Möglichkeit, Farb-Größenmatrizen im Vertrieb (im Auftrag, Lieferschein und Rechnung) zu verwalten. Auch wenn zu Design- und Schnittprogrammen derzeit keine Standard-Schnittstellen bestehen, kann aufgrund der offenen Schnittstellenpolitik jede Zusatz-Software problemlos angebunden werden. EDI und Online-Shop sind integrierte Module in TimeLine. Aus fünf TimeLine-Hauptpaketen und zirka 60 optionalen Zusatzmodulen kann für fast jede Anforderung das entsprechende Systemangebot ausgewählt werden.

Claudia Ollenhauer-Ries

Einige Beispiele für spezifische Lösungen

PLM oder FLM: Die Product-Lifecycle-Management-Lösung (PLM) von **Lectra** ist webbasiert, d. h. es ist nur ein Rechner (Windows oder Mac) mit Internetzugang erforderlich, um darauf zugreifen zu können. Damit können Produktionsstätten und Zulieferer weltweit ohne Aufwand eingebunden werden und arbeiten so jederzeit mit den gleichen, jederzeit verfügbaren aktuellen Daten. Der Gesamtprozess wird somit zeit- und kostensparend optimiert und verkürzt. Die Einbindung anderer Systeme wurde laut Lectra von Anfang an berücksichtigt und wird durch offene Schnittstellen sichergestellt.

Gerber Technology entwickelte Fashion Lifecycle Management (FLM). Die Suite besteht aus drei grundlegenden Bestandteilen: Design-Werkzeugen, Produktdatenmanagement- und Informationsfluss-Werkzeugen. Die einzelnen Bestandteile bauen laut Unternehmen modular aufeinander auf. Diese Architektur soll die Investition in die Software und Schulung ohne massive Umstrukturierungen oder unvorhergesehene Konsequenzen sichern, während die System-Einsatzmöglichkeiten sukzessive ausgebaut werden, heißt es. Das Design-Modul beinhaltet Software zum Zeichnen (wie Adobe Illustrator oder Corel Draw), zur Schnittentwicklung (AccuMark PDS), zur Gradierung und Schnittbilderstellung (AccuMark GMS) sowie zur dreidimensionalen Prototypenerstellung (V-Stitcher, ein Produkt von **Browzwear**).

Betriebsabläufe clever über Internet koordinieren. Mit **PROTEX**, dem prozess- und dialogorientierten ERP-System für die Textil- und Bekleidungsindustrie.

PROTEX FULLY FASHIONED

Fetzer Innovative Software
Tel.: ++49(0)7164-94060
www.fetzer.de